

# Winter in Österreich

Wenn der Winter seine Vorboten ins Land schickt, dann rüsten die Arbeiter-Wintersportler, ihn würdig zu empfangen. Schon melden die Wetterberichte von hoher Schneelage im Hochgebirge, und tiefer steigt der Schnee zu Tal. Die großen Gletscher der Hochalpen sind oft von wildem Spaltengewirr durchzogen. Schneestürme brausen heran, wüten über die Grate und Kämme und treiben den Schnee in alle Spalten. Bald sind die kleinen Spalten und Risse verdeckt. Über die größeren Spalten baut der Sturm mit dem Schnee kunstvolle Brücken, doch wehe dem, der zu früh darüber hinweggeht. Nur bei den Eisbrücken und ganz großen Spalten versagt des Winters Kunst, die bleiben offen. Wärme und Kälte müssen das im Frühwinter Erbaute erst festigen und müssen dem Schnee erst die rechte Bindung mit dem alten Firn und Eis geben.

Das Blockgewirr der Hochkare, tiefer und tiefer versinkt es im Schnee. Nur einzelne große Felsblöcke, mit glitzernder Haube versehen, stehen als einsame Wächter in weitem Kar. Weite wellige Almböden, auf denen zur Sommerszeit das melodische Geläut weidender Herden von Rindern, Ziegen und Schafen ertönt, werden mit glitzerndem Hermelin bedeckt. Durch den Hochwald schleicht sich der Winter hinunter und über Nacht hat der wilde Geselle auch im Tal seinen Einzug gehalten. Pulverschnee melden alle Schutzhütten, und am Samstag, Sonntag eilen tausende und aber tausende Arbeiter-Wintersportler mit ihren Bretteln hinaus und ziehen ihre Spur durchs weiße weite Land. Kommen die Weihnachtsfeiertage, da bleibt keiner zu Hause und alle Hütten sind überfüllt. Je mehr der Winter vorschreitet, desto höher steigt der Skiläufer. Ist der Spätwinter im Land, dann rüsten die Besten zu großen Urlaubsfahrten. Die Gletscherwelt der Hochalpen ist das Ziel. Zelt, Seil und Lawinenschnur ruhen im Rucksack und der Eispickel ist an den Skiern befestigt. So treten die berggewohnten Skiläufer die Fahrt an, beneidet von allen, die zu Hause bleiben mußten. Wenn im Tal die Nebel brauen und grimmige Kälte herrscht, wie oft lacht da der Skiläufer auf den Bergen und badet seinen Körper in warmem Sonnenlicht.

Teilnehmer und Gäste der 2. Wintersport-Olympiade, kommt mit uns hinauf zu den Schutzhütten der Naturfreunde, verbringt dort eine Woche Urlaub. Wir wollen mit euch die ersten Sonnenstrahlen erblicken, wie sie die Berggipfel in tiefes Rot tauchen, herniedergleiten und auch uns mit der Fülle des Lichtes und der Wärme umfluten.

Und stehen wir auf freier Bergeshöh' und sehen wir, wie sich im weiten Rund Berg an Berg reiht, dann werdet ihr begreifen, warum der österreichische Arbeiter so überaus zäh im Kampf um sein Ziel und im Festhalten des Erworbenen ist.

Wenn dort oben uns das Sonnenlicht umflutet, tief unten im Tal der Nebel wallt, dann fühlen wir, was es heißt, frei sein. Frei von Sorgen und Mühen des Alltags. Mächtig erwacht aber auch der Wille in uns, rastlos weiterzuarbeiten an der Befreiung der Menschheit vom kapitalistischen Joch. Und im stäubenden Schnee lenken wir die Brettel talwärts und schwingend sausen wir hinab. So reihen sich unsere Wintersonntage aneinander. Kommt und lebt eine Woche mit uns, lernt den österreichischen Bergwinter kennen. Wir wollen euch führen. Leichte und schwierige Urlaubs- und Bergfahrten haben wir ausgewählt; ihr sollt Freude und Glück erleben, um mit gestärktem Kampfwillen heimzukehren.

**Willi Lofhagen**